

Gepackt für die Ewigkeit

Lebensbilanzen als Kunstprojekt: Ausstellung bei Fritz Roth

von GISBERT FRANKEN

BERGISCH GLADBACH. Das letzte Hemd hat keine Taschen, sagt das Sprichwort und meint damit, dass wir bei unserem Ableben unsere irdischen Güter hinter uns zurück lassen müssen, mögen sie uns auch noch so sehr ans Herz gewachsen sein.

Doch was wäre, wenn wir uns ein Köfferchen packen könnten für die letzte Reise, wenn wir uns wie die alten Ägypter mit Grabbeigaben ausrüsten wollten für alle Eventualitäten der Ewigkeit? Trauer-Avantgardist Fritz Roth, für Experimente stets aufgeschlossen, hat die Frage kühn aufgegriffen und im Rahmen eines Kunstprojektes 103 Zeitgenossen aufgefordert, in ihre Seele zu blicken und zu überlegen, wovon sie sich am wenigsten trennen wollten. Ihre Liebsten freilich, von denen der Abschied wohl am schwersten fällt, mussten sie zurücklassen: Personen passen nicht in das wenige Liter große Gepäckstück, das Roth seinen Kandidaten zur Verfügung stellte.

Nicht zuletzt ein Stück angewandte Trauerarbeit, denn es galt zu sortieren, was wichtig ist im Leben, was am Ende bleibt. Wie das Problem angegangen wurde, ist auch eine Frage von Charakter und Mentalität. Der eine nahm es mehr von der humorvollen Seite und vergaß auch die Klopapierrolle oder die Zahnbürste nicht (egal, was kommt, Hauptsache akkurat), der andere wählte Symbole, die für immaterielle Werte stehen, die ihm das Wesentliche bedeuten – zum Beispiel ein Foto der Familie,



„Der Herr der Koffer“: Fritz Roth (Foto links) stellte eine indiskrete Frage und 103 Zeitgenossen antworteten. Eine von ihnen war die Autorin Susanne Fröhlich, die einen „Koffer für die letzte Reise“ packte (unten). (Fotos: blz)

ein Stück Nachdenken über das Universum wie das Werk „Sophies Welt“ oder einen Rosenkranz. Einer sammelte zwei Monate lang seine Post und stopfte sie ungeöffnet in den Behälter: ein treffendes Bild für „Empfänger unbekannt verzogen“.

Die Autorin Susanne Fröhlich wappnete sich für mögliche Langeweile in der Ewigkeit mit zwei dicken Bänden Sudoku-Zahlenrätseln und einer Handvoll Walnüssen als Reiseproviant – die vielleicht auch für alle die großen Rätsel stehen, die wir in diesem Leben nicht knacken konnten und deren Lösungen uns hoffentlich in jener Welt zuteil werden. Dem kritischen Auge entgeht nämlich nicht, dass der Nussknacker fehlt: Den wird dann gütigerweise der liebe Gott ausleihen müssen. Auch ein Päckchen Zigaretten ist mit an Bord, um jene allergrößte Raucherpause zu verkürzen – und als selbstironisches Bekenntnis zu dem, auf das man am schlechtesten verzichten kann. Nebenbei bemerkt, eine harte Nuss für Theologen: Ob es „drüben“ wohl noch möglich ist zu sündigen?

Heute abend um 20 Uhr werden die Ergebnisse dieser Selbstbefragung in einer Vernissage im Hause Pütz-Roth vorgestellt. Die Ausstellung ist bis zum 27. Mai täglich von 10 bis 16 Uhr im „Haus der menschlichen Begleitung“, Kürtener Straße 10, in Bergisch Gladbach zu besichtigen. Zugleich wird der Inhalt der 103 „Koffer für die letzte Reise“ in einem Buch „Einmal Jenseits und zurück“, erschienen im Gütersloher Verlagshaus, dokumentiert.

